



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Feste und Bräuche des Schweizervolkes

Hoffmann, Eduard

Zürich, 1940

21. Himmelfahrt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-70523)

und Gemeindeversammlungen sowie Ämterbesetzungen, die seit mittelalterlichen Zeiten gern auf den Mai gelegt wurden, woran sich dann die üblichen Umzüge, Mähler und Maibaumaufstellungen anschlossen.

g) Ein kirchlicher Brauch, der aber tief in der Volksseele wurzelt, ist das „*Mai-Einläuten*“ im Sarganserland am Vorabend des 1. Mai, das durch den Klang der geweihten Glocken alles Übel von den heimatlichen Fluren fernhalten soll.

Im Berner Jura dagegen war Brauch, daß die Hirten am Vorabend des 1. Mai auf dem Miststock mit Peitschen knallten („Wolfvertreiben“) und nachher heischen gingen (vgl. o.S. 121).

21. An *Himmelfahrt* („Uffart“) werden besonders gerne Ausflüge auf benachbarte Höhen unternommen. So gehen oder gingen die Stadtzürcher auf den Ütliberg, die Berner auf den Bantiger usw., wobei man sich oft zur Pflicht macht, schon vor Sonnenaufgang die Höhe erreicht zu haben. Im 17. Jahrhundert scheint das von den Behörden als heidnische Sonnenverehrung angesehen worden zu sein, vielleicht nicht ganz unberechtigterweise; denn noch heute gilt der Aberglaube, daß die Sonne an Himmelfahrt in „drei Sätzen“ aufgehe, ganz gleich, wie es vom Ostermorgen gesagt wird.

Über die *Auffahrtsumritte* (in Beromünster und Sempach) s. o. S. 76.

Verschiedene *Vergnügungen* werden gepflegt. Im Kanton Thurgau fand die „Eierlese“ (s. o.) an diesem Tag statt, während in Buckten (Baselland) am Sonntag nachher die „Nach-Ufert“ mit Tanz gefeiert wurde.

Als *Himmelfahrtsspeisen* gelten die unter dem Mai genannten. In Liestal gibt es Auffahrtsswecken.

Von *Volks glauben* erwähnen wir die mehr als Scherz zu verstehende Vorstellung im Kanton Luzern, an Himmelfahrt kehre die seit Ostern gestörte Ordnung in die Natur zurück, nachdem in der Zwischenzeit die kleinen Buben das Regiment im Himmel geführt hätten. Im Thurgau gelten die an Himmelfahrt gelegten Eier als schutzkräftig gegen Donnerwetter und Hagelschlag. Am Himmelfahrtsmorgen das Vieh zu tränken, bringe Glück in den Stall (Knouneramt, Zürich). Mitgebrachte Kränze werden in

der Kirche gesegnet und nachher im Hause aufgehängt; das schützt das Haus und seine Bewohner vor Unheil (St. Galler Seebezirk). Damit verwandt ist wohl der Brauch der Mädchen im Prättigau (Graubünden), in weißen Kleidern und mit Blumen bekränzt in der Kirche zu erscheinen.

Rein kirchlich ist das *Aufziehen eines Christusbildes* in die Kirchendecke (wie an Ostern) in den Kantonen Freiburg, Luzern, Zug und Schwyz (früher noch weiter verbreitet), wobei man glaubte, daß von derjenigen Himmelsgegend, gegen die das Bild sich kehre, die Gewitter des Jahres kommen werden (Schwyz). — Am Tag nach Himmelfahrt weiht (im Berner Jura) der Priester Haus und Stall.

Am *Freitag nach Himmelfahrt* fand die Fahrt nach der *Tellskapelle* mit dem „*Urinauen*“ statt (s. o. S. 67).

22. *Pfingsten*. Mit den Maibräuchen und besonders mit den Himmelfahrtsbräuchen sind fast untrennbar verbunden gewisse Pfingstbräuche. Auch hier z. B. die *Ausflüge* auf die Berge, in Stäfa (Zürich) auf den Lettenberg, im Zürcher Oberland auf das Schnebelhorn, in Graubünden Maiensäßpartien. Hübsch ist die *Pfingstfahrt* der Schuljugend von Selva (Puschlav, Graubünden). Nach einem Gottesdienst besteigt man insgesamt eine nahe gelegene Anhöhe. Dort wird aus dem Mehl, das jeder in einem Säcklein mitgebracht hat, eine Polenta mit Rahm bereitet. Dazu singt man das Lied:

Ed il pensar alla polenta in fior
Rinforzerà il corragio ed il vigor,
O che piacer, che serto nel mio cuor,
O Selva, o polenta, o che stupor.

Auch hier fehlt der Maibaum nicht. Knaben hauen im Walde eine junge Lärche, an deren Wipfel sie einen Maismehlsack hängen, und deren Äste von den Mädchen mit Alpenblumen geschmückt werden. Mit ihr zieht die Schar singend bis zum Schulhaus, vor dem das Bäumchen zur Erinnerung an den schönen Tag aufgestellt wird. Im Unterengadin zieht die erwachsene Jugend zum Tanz auf die Wiesen hinaus.

Eltern und Paten beschenken die Kinder mit *Eiern* (Kanton